

Adorfer Wochenblatt.

Mittheilungen über örtliche und vaterländische Angelegenheiten. Sechzehnter Jahrgang.

Preis für den Jahrgang bei Bestellung von der Post: 1 Thaler, bei Bestellung des Blattes durch Botengelegenheit:
22 Ngr. 5 Pf.

N^o 12.

Mittwoch, 19. März

1851.

Der „D. Allg. Ztg.“ schreibt man über das gescheiterte Reuner- oder Elferproject, ganz in Uebereinstimmung mit unsern Ansichten, Folgendes aus Frankfurt a. M.: „Unter allen Versuchen, Deutschland zu reconstituiren, welche seit 1815 gemacht worden sind, war wohl keiner so unfähig, keiner so unheilvoll als der eben gescheiterte. Schon die Basis, auf welcher das ganze Project aufgebaut war, bestand in einer unglücklichen Anschauung. Die Theilnahme an der Executive beruhte bei allen, anßer bei den Staaten der 11. Stimme, auf der vollkommenen Bereithaltung einer Executionsarmee, welche für jede Großmacht auf 30,000, für Baiern auf 15,000, für die übrigen Stimmen auf je 10,000 Mann festgestellt war. Unter vollkommener Bereithaltung verstand man aber nicht etwa die Möglichkeit, diese Truppenzahl in kürzester Frist einzuberufen, denn Dies haben auch die Staaten der 11. Stimme bisher leisten können; sondern das bedreffende Corps sollte beständig unter Waffen stehen. Wir wollen nicht erörtern, welche Kosten eine derartige Präsenzhaltung für Staaten wie Sachsen, Würtemberg ic. gemacht haben, welche Unzufriedenheit in der Bevölkerung, welche immer wiederkehrende Conflict mit ihren Ständen daraus gefolgt sein würden. Aber die Auffassung, aus welcher diese Bestimmung hervorging, welche die Revolution in Deutschland als permanent voraussetzt und nur und ausschließlich durch die drohende militärische Haltung gegen dieses beständig spukende Gespenst Deutschlands Schäden zu heilen hofft, ist bezeichnend für den Geist, in welchem auch die übrigen Einzelheiten des Commissionsprojectes verfaßt sind. Es ist die Kunst des schlechten Fechters, der nur nach der Seite parirt, von der er den letzten Stoß erhalten hat; es ist die mechanische Vorstellung enger Geister, daß man nur durch äußerre Mittel die Revolution bannen könne, ohne den tiefliegenden Bedürfnissen der Nation Rechnung zu tragen.“

Ebensowenig hatten aber auch die kleinen Staaten und namentlich die Hansestädte, welche gar kein Militär stellen, sondern nur Geld geben sollten, Ursache, damit zufrieden zu sein, denn sie mußten erwarten, daß man ihnen dann statt ihres eigenen Militärs fremden Schutz aufdringen würde.

Daß der dritten Commission übergebene Gutachten der Sachverständigen-Commission bezieht sich — nach den „Hamb. Nachr.“ — vornehmlich darauf, über welche materielle Angelegenheiten das Plenum des Bundes die Befugniß zur Berathung und zur Beschlußnahme haben solle, so zwar, daß sie in sämtlichen Ländern und Handelsgruppen zur Geltung zu bringen seien. Zweitens erstreckt sich das Gutachten auf solche Gegenstände, die zum Vertrag unter den verschiedenen Handelsgruppen sich eignen. Unter der ersten Rubrik sind alle Angelegenheiten der Münz-, Maß- und Gewichtverhältnisse, der Eisenbahn-, Post-, Schaussee- und Dampfschiffahrtsverbindungen, des Fluß-, Canal- und Seeverkehrs begriffen, die der Bundesgesetzgebung ausschließlich anheim gegeben werden sollen. Unter der zweiten Rubrik sind eine nicht zu beträchtliche Anzahl Artikel aufgezählt, die im innern Verkehr der verschiedenen Staaten und Handelsgruppen keinerlei Beschränkung unterliegen sollen. Es sind dieses fast alle Arten inländischer Verzehrarartikel, Häute und thierische Stoffe, Metalle und andere Grubenerzeugnisse. Die Specification ist sehr umfangreich und wir haben deshalb nur einen Theil der Gegenstände namentlich bezeichnet. Ferner ist in Betreff der Ausgangszölle und Durchgangsabgaben ein sehr liberaler Vorschlag gemacht; die letzteren sollen gänzlich aufgehoben werden, von den ersteren ein großer Theil, indem solche Producte, die das Inland zur Fabrication bedarf, noch mit einem mäßigen Ausgangszoll belegt werden sollen. Die Sachverständigen-Commission hat sich lediglich mit der öconomischen und materjellen Seite dieser Fragen beschäftigt. Die Aufgabe der dritten Commission ist es, dieselben unter Zugrundelegung jener Gutachten von der staatsrechtlichen und staatsfinanziellen zu erörtern. Deshalb die sehr auffallende aber erklärliche Erscheinung, daß, während in der Sachverständigen-Commission in den meisten Fällen Einigung erfolgte und nur in wenigen Fragen besonders verschiedene Gutachten abgegeben wurden, in der dritten Commission dieses weniger der Fall sein dürfte. Schon jetzt hat es den Anschein, daß dort sehr abweichende Voten, sowohl über Competenz des Bundes als über etwanige finanzielle Einbußen ein-

am 1851
von dem
Herrn
Herrn
Herrn
Herrn
Herrn

zelner Staaten durch modificirte Einfuhrgeſetze der andern Handelsgruppen, erfolgen werden. Die Beratungen dieſerhalb werden von der dritten Commiſſion ziemlich regelmäßig fortgeſetzt.

Die in Dresden wieder angekommenen Vertreter der beiden reußiſchen und ſchwarzburgiſchen Fürſtenthümer haben — wie die „D. Allg. Ztg.“ ferner berichtet — die beſtimmteſte Weiſung erhalten, ſich unbedingt, wie bisher, an die Politik Preußens anzuschließen. Für Daſſelbe agitirt jetzt auch die „Württembergiſche Zeitung“. Unſere Anſichten darüber ſehen bekanntlich bereits ſeit Jahren feſt.

Der ſechzehnte März und ſeine Nachfolger.

1848.

Ueberall Illuminationen, Böllerschüſſe, Jubel und Freude durchs ganze Land. An allen Ecken ſtand folgende Bekanntmachung:

An das Sächſiſche Volk.

Von Sr. Majestät dem Könige an die Spitze der Geſchäfte berufen, haben ſich Unterzeichnete über folgende Hauptgrundsätze und Maßregeln vereinigt:

Beeidigung des Militärs auf die Verfaſſung.

Aufhebung der Censur für immer. Ein Preßgeſetz ohne das System der Concefſionen und Cautionen.

Reform der Rechtspflege auf Grundlage der Mündlichkeit und Oeffentlichkeit; in Straſſachen Geſchwornengericht.

Reform des Wahlgeſetzes.

Anerkennung des Vereinsrechtes mit Reſpreſſivbeſtimmungen wegen Mißbrauches. Geſetzliche Ordnung der kirchlichen Verhältnisse im Geiſte der Duldung und Parität.

Antrag auf Reviſion des Vereinszolltarifs. Kräftige Mitwirkung zu zeitgemäßer Geſtaltung des deutſchen Bundes mit Vertretung des Volkes bei demſelben.

Se. Königl. Majestät haben dieſen Maßregeln und Grundſätzen Ihre Zuſtimmung zu ertheilen geruht. Gemäß ihnen wird das Erforderliche eingeleitet werden. Dresden, den 16. März 1848. Die Staatsminiſter: D. Braun. D. v. Pfordten. Georgi.

Damals ſchrieb Hr. Rittner in dem von Siegel redigirten Schaker Wochenblatte: „Freuen wir uns, daß unſer geliebter König das Staatsruder an Männer gegeben hat, welche unſere Achtung in ſo hohem Maße verdienen, und thun wir ein Jeder, was in unſern Kräften ſteht, um ihnen zu helfen, damit Ruhe und Frieden in Sachſen und in Deutschland wiederkehre.“

Ähnliches ſprach bald darauf Herr v. Weld in Kieſa, indem er, von Siegel unterſtützt, zur Gründung eines deutſchen Vereins aufforderte und das

bekanntes Programm deſſelben aus voller Ueberzeugung zu dem ſeinigen machte.

Und als wieder einige Wochen ſpäter der Landtag zuſammen kam, da hatten die Herren Rittergutsbeſitzer nichts Eiligeres zu thun, als um baldige Aufhebung und beziehentlich Ablöſung der aus dem öffentlichen oder Privatrechte herrührenden Vorrechte der Rittergüter dringend zu bitten.

Und abermals nach einigen Wochen, da flägten überall ſchwarz-roth-goldne Fahnen und der Reichsverweſer zog ein, und die Directorien beider Kammern, v. Schönfels, Gottſchald, v. Biedermann, Ritterſtadt, Kemmer, Pſotenhauer, Kaſten und Siegel rollten in glänzenden Hofequipagen ihm nach in's Königl. Schloß. — —

Die Stände aber beendigten die Verfaſſungsreform, ihre Hauptaufgabe war beendet, ſie wurden entlaſſen und der König nahm drauernd Abſchied von ihnen.

1849.

Das März-Miniſterium hatte Bedenken getragen, die Grundrechte zu publiciren. Das neue Miniſterium, worunter die jetzigen Miniſter v. Beuſt und Rabenhorſt gewährte ſie; aber der Wahnsinn demokratiſcher Ueberſtürzungen überſprang alle Schranken der Mäßigung. Am 16. März war es, wo man die Regierung hindern wollte, ſächſiſche Truppen zur Unterſtützung Schleſwigs zu ſenden, wo man ſie aufforderte, der dieſfalligen Anordnung der Centralgewalt nicht zu gehorſamen. Am 16. März war es, wo man den, von der Regierung vorgelegten Geſetzentwurf der Initiative berieth, wo man gegen das absolute Veto donnerte und die Eingangsworte des Geſetzentwurfs: „Wir Friedrich August ic.“ nicht mehr „zeitgemäß“ fand. Damals ſtand Siegel als Kammermitglied auf Seite der Rechten, und das von ihm redigirte „Dresdener Journal“ galt — als das reactionärſte Blatt des Landes.

Und bald darauf wurden die Kammern aufgelöst und das blutige Drama begann. Geſtützt auf Preußen wurde die Revolution bekämpft und die einrückenden Preußen begrüßte man dankend als Retter und Befreier.

1850.

Die neugewählten Kammern waren dem Miniſterium mit vertrauenden Bewilligungen und Indemnificationen entgegengekommen, aber ſie verlangten Ausfühung der Grundrechte, Vorlegung der verſprochenen Geſetzentwürfe und opponirten entſchieden gegen die politiſche Richtung der Regierung, welche ſich inmiſtelt von Preußen abgewandt und an Oeſterreich angeſchloſſen hatte. Die Debatten über die deutſche Frage waren am 8. März beendet, und am 16. März reiſte v. Carlowitz als Commiſſar zum Erfurter Reichstage ab, welcher am 20. März eröffnet wurde. — Am 16. März kämpfte Miniſter v. Frieſen gegen die Kammern, welche hiñſichtlich der Lebngeleberablöſung ein Herabgehen auf einen, resp. drei Fälle verlangten! — — Andererſeits war aber bereits von ſogenannten Grundrechten die Rede, ein par-

lamentarisches Ministerium ward für gefährlich erklärt, die Rückkehr zum alten Bundestage in Aussicht gestellt und die immer entschiedener dagegen opponirenden Kammern wurden aufgelöst.

Adv. Siegel aber, der ebenfalls vor reactionären Bestrebungen warnte und zum Anschluß an die preussische Politik dringend aufforderte, mußte das von ihm redigirte Dresdner Journal Ende März aufgeben und das von ihm begründete „Neue Dresdner Journal“, welches der unmittelbar eingetretenen Reaction entschieden entgegentrat, ward schließlich verboten.

Inmittelst berief man die alten Stände, weil angeblich mit den aufgelösten Kammern zu einem definitiven Wahlgesetz nicht zu gelangen gewesen. Man berief die alten Stände, weil man von diesen erwartete, daß sie diese Angelegenheit zu einem definitiven Abschluß bringen würden.

Und als das Jahr zu Ende sich neigte, da scholl die Kriegstrompete und Sachsen rüstete — gegen Preußen.

Und heute? — — —

1851.

Die alten Stände haben viel zerstört, aber wenig oder nichts aufgebaut. Die Verfassungsreform ward verworfen, aber die Stände wurden nicht aufgelöst. Die Regierung trägt auf Aufhebung der Grundrechte an, stüzt sich aber wieder darauf, der ersten Kammer gegenüber, worin man heute für bereits ausgegebene Vorrechte nachträglich Entschädigung fordert. Kurz Prinzipiosigkeit überall! Doch horch! —

Mit klingendem Spiel kehren Desterreicher aus dem pacificirten Schleswig-Holstein zurück und

ziehen, wie im Triumphe, ein in die Stadt, wo Preußen ihr Blut verspritzten. — —

Tempora mutantur!

— Der Wiener Correspondent der Desterreich sonst so freundlich gesinnten Times entwirft ein trostloses Bild der österreichischen Zustände, so sehr er früher für die Wiener Contrerevolution auch geschwärmt. Das Gouvernement, schreibt er, fährt fort, sein gewagtes, ich möchte sagen, verzweifeltes Spiel fortzutreiben! Die Dinge sind bei uns auf einen Punkt gediehen, in welchem es unmöglich ist, in Betreff der Zukunft eine Meinung zu äußern, denn die Regierungsmaschine ist bei uns so aus den Fugen, daß einem der Verstand darüber stille steht. Während Desterreich den Diktator an den Küsten des baltischen und adriatischen Meeres spielt, und die Suprematie in Deutschland sich zu sichern sucht, sind seine inneren Angelegenheiten im kläglichsten Zustande. Die Kroaten sind in Wuth darüber, daß man ihre wichtigen Dienste dadurch belohnt, daß man ihnen eine Stempelsteuer, die Tabakssteuer und eine Verbrauchssteuer aufgeschuldet. Die Ungarn sind aus denselben Gründen unzufrieden, und aus so vielen andern, die wir kennen. Die Italiener werden nur durch das starke Heer in dem lombardo-venitianischen Kronlande vom Aufbruch abgehalten. Füge man hierzu die Unzufriedenheit der Nation im Allgemeinen darüber, daß keine Aussicht auf Einberufung des Reichstages und der Landtage ist, so beschuldigen Sie mich nicht der Uebertreibung, wenn ich versichere, daß das Schwert das einzige ist, was das Reich hindert, in Stücke zu zerfallen!

Kirchliche Nachrichten.

Am ersten Bußtage predigt Vorm. Hr. P. Wimmer u. Nachm. Hr. Vikar Mehner. Am Sonntage Oculi: u. am Feste Maria Verkündigung predigt Hr. P. Wimmer. Geborne: 28) Eins unehel. L. in Jugelsburg. 29) Mstr. Karl Glob Gläsel's, B. u. Strumpfw. allh. S. Glob Wilhelm.

Beerdigte: 18) Elisabeth Hendel, eine unverheiratete Person allh., 70 J. 19) Mstr. Joh. Georg Karl Hertel, B. u. Vormstr. der Schneiderinnung allh. 75 J. 20) Hr. Karl Heinz. Schaumberg, gewes. Förster in Breitenfeld, ein Wittwer, 73 J. 7 M. 27 J. 21) Fr. Wilh. Landrock, C. in Weidig, 78 J. 5 M. 19 J. 22) Joh. Georg Müdig's, C. in Jugelsburg, Ehefrau, Estiane Doerthee geb. Ernst das. 52 J. 9 M. 2 J.

Bekanntmachung.

Erbtheilungshalber soll das zum Nachlasse weil. Christianen Rosinen verheh. gewes. Wunderlich geb. Zentler gehörige Feld- und Wiesengrundstück unter No. 312. und 332. des hiesigen Sturbuchs mit einem Flächenraume von — Acker 215 Quadrat-Ruthen und 10,40 Steuer-Einheiten verkauft werden und ist bereits für die Wiese ein Gebot von 125 Thlr. — —, für das Feld aber ein solches von 105 Thlr. — — gethan worden.

Wenn nun hierbei Uumündige theilhaftig sind, so wird dieß andurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht und ergeht an alle Diejenigen, welche ein Mehreres für die ersagten Grundstücke bieten wollen, die Aufforderung, den 26. März 1851.

Vormittags vor 12 Uhr an hiesiger Amtsstelle zu erscheinen, ihre Zahlungsfähigkeit nachzuweisen und sodann ihre Gebote zu eröffnen.

Adorf, den 7. März 1851.

Königliches Justizamt.
Ludwig.

Bekanntmachung.

Nach erfolgtem Ausscheiden eines Drittels der Stadtverordneten und Ersatzmänner, sowie eines Drittels der Mitglieder des größern Bürgerausschusses, macht sich eine Ergänzungswahl erforderlich und ist zu dem Ende ein Verzeichniß der stimmberechtigten und wählbaren Bürger hiesiger Stadt und der beiden Vorstädte Schabendeck und Kessel angefertigt worden.

Unter der Bekanntmachung nun, daß gegen diese Wahlliste, welche vom 20. dies. Mon. an auf 14 Tage zu Jedermanns Ansicht an Rathsstelle bereit liegt und wovon auch zwei Exemplare noch im Gasthose zum geld-

nen Löwen und in der gewöhnlichen Melhebierschänke zur Ansicht ausliegen, in Gemäßheit §. 135. der allgemeinen Städte-Ordnung Einsprüche wenigstens 8 Tage vor dem auf den

7. April dieses Jahres anberaumten Wahltage bei dem unterzeichneten Stadtrathe anzubringen sind, werden daher die stimmberechtigten Bürger hiesiger Stadt und der beiden Vorstädte Schandbeck und Kessel hierdurch aufgefordert, ihre Stimmzettel, welche ihnen noch vor dem Wahltage in Zeiten werden justellig gemacht werden, und auf welche unter Berücksichtigung des darauf bemerkten Verhältnisses der Unfähigen zu den Unangesehenen und zwar auf den einen

3 Namen zu Stadtverordneten
und 2 Namen zu Ersagmännern
und auf den andern
4 Namen zu Mitgliedern des größern Bürgerausschusses

zu schreiben sind, an den obengebachten Tage, den 7. April dieses Jahres von Vormittags 8 Uhr an bis Mittags 12 Uhr und von Nachmittags 2 Uhr an bis Abends 5 Uhr persönlich vor der Wahldeputation an hiesiger Rathsstelle abzugeben.
Adorf, den 17. März 1851.

Der Stadtrath daselbst.
Schmidt, Bgmstr.

Bekanntmachung.

Die auf den 3. dieses Monats anberaumt gewesene, jedoch in Folge eingetretener ungünstiger Witterung nicht stattgefundene Versteigerung von mehreren Hundert Stück Sägelbögen auf der untern Zeitelweide soll nunmehr nächstkommenden

Montag, den 24. dieses Monats von früh 8 Uhr an an Ort und Stelle abgehalten, auch nach Befinden am nächstfolgenden Donnerstage damit fortgefahren werden, wozu unter dessen Bekanntmachung Kaufsüchtige hierdurch eingeladen werden.
Adorf, den 17. März 1851.

Der Stadtrath daselbst.
Schmidt, Bgmstr.

Steinfuhren-Verdingung.

Behufs des nächstens vorzunehmenden Pfortenweg-Baues soll kommenden

Sonnabend, den 22. dieses Monats Nachmittags 4 Uhr die Anfuhr von gegen 80 Ruthen Steine aus dem Communsteinbruche auf dem Brande bis zur Penzel'schen Mühle allhier mindestens verbunden werden, und werden daher Affordtlustige hierdurch aufgefordert, gebachten Tages zur angegebenen Stunde pünktlich dazu an Rathsstelle sich einzufinden.
Adorf, den 18. März 1851.

Der Stadtrath daselbst.
Schmidt, Bgmstr.

Warnung.

Da dem ungebührlichen Gehen auf der der hiesigen

Stadtgemeinde zugehörigen, an der Adorf-Brambacher Chaussee gelegenen sogenannten Kreuzwiese nicht weiter nachgesehen werden kann, so wird Jedermann vor dem weitem Gehen auf dieser Wiese hierdurch mit dem Bemerkten verwahrt, daß Jeder, welcher von jetzt an diese Wiese wiederum betritt und deshalb angezeigt wird, gerichtlich belangt, auch in Betreffungsfall von dem mit Auftrag dazu versehenen Forstpersonale gepfändet werden wird.

Adorf, den 18. März 1851.

Der Stadtrath daselbst.
Schmidt, Bgmstr.

Verkauf. Rothblühenden niederländischen Kleesamen, sowie auch Erbsen und Saamen-Wicken empfiehlt
Adorf, im März 1851
L. Richter.

Ergebenste Anzeige.

Hiermit bringe ich zur öffentlichen Kenntniß, daß ich mich heute in meiner Vaterstadt Neukirchen als **Advocat** und **Notar** niedergelassen habe und empfehle mich dem Vertrauen des hiesigen und auswärtigen Publicums.

Meine Wohnung und Expedition befindet sich vorläufig in dem Kämpff'schen Hause an der Breitenfelder Straße, eine Treppe hoch.

Neukirchen, den 15. März 1851.

Hermann Alexander Bauer,
Advocat und Notar.

Anzeige.

Das unterzeichnete Commissions-Büreau ist in den Stand gesetzt, Allen, welche bis spätestens den 15. April d. J. deshalb in frankirten Briefen bei ihm anfragen, (also das geringe Porto nicht scheuen), ein nicht außer Acht zu lassendes **Anerbieten unentgeltlich zu machen**, welches für den Anfragenden noch in diesem Jahre ein jährliches Einkommen bis zu **10,000** Mark oder viertausend Thaler Preussisch Courant zur Folge haben kann.
Lübeck, im März 1851.

Commissions-Büreau,
Petri-Kirchhof No. 308 in Lübeck.

Ein unter dem Schutze

seiner Regierung concessionirtes Etablissement sucht gegen gute Provision achtbare Agenten, gleichviel ob Privat- oder Kaufleute. — Offerten **A. K. poste Restante** Bingerbrück in Preußen (franco.)

Warnung. Es wird hiermit Jedermann gewarnt, nicht mehr über meinen Wessfleck in der untern Grün zu gehen oder zu fahen. Derjenige, welcher diese Warnung nicht berücksichtigt und diese Wiese wieder betritt, wird zur gerichtlichen Bestrafung angezeigt werden.
Adorf, den 7. März 1851.

Johann Georg Beck,
Tuchmachermstr.

